

Gemeinnützige und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

Intelligenzblatt

Das Intelligenzblatt ist jedes Monat zu einer
Ausgabe jedem Dienst-
tag. Preis 1fl. 10 kr.
für das Jahr; vier-
jährig 24 kr. Ein-
richtungsgebühr die
Seite 2 kr.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Weizheim

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Oto. 38.

27. Oktober 1835.

Amtliche Bekanntmachungen

Welsheim. Zu Befestigung der in der Bevölkerungsliste alljährlich vor kommenden Unrichtigkeiten der Angabe vor halb der Landes-Grenz- und Hinalb-Gezogenen hat das Königl. Ministerium des Innern sich veranlaßt gefunden, unter Befreiung der Vorrichtungen wegen Verfügung von namentlichen Verzeichnissen der Herein- und Hinaus-Gezogenen folgendes anzunehmen:

1) Die Rubriken: „Vereinigezogene aus andern Orten und Hinausgezogene in andrer Orte des Königreichs“ sind in die zwei Unter-Abschreibungen:

a) aus und in andere Orte des Oberamts,
b) aus und in andere Oberämter,

abzuschreiben;

2) Diese Unterabschreibungen sind nicht in die Bevölkerungstabellen selbst, sondern in ein besonderes Verzeichniß aufzunehmen, welches das Oberamt aus den Verzeichnissen der Umgezogenen der einzelnen Orte in der Art zusammenzutragen hat, daß die Zahl der Herein- und Hinausgezogenen von jedem

Orte und die Orte, woher oder wohin ge zogen wurde, mit Absehung der im Ober amt selbst und der in andern Oberämtern Umgezogenen, letztere nach den Oberämtern alphabetisch geordnet, aufgenommen und ein tabellarischer Zusammentrag auf den unteren angehangt werde.

Der Gleichmäßigkeit wegen ist dieses Verzeichniß nach bestätigendem Formular abzufassen.

3) Etwaige Fehler-Berichtigungen sind in der Rubrik: „Bemerkungen“ und geeigneten Fällen im Anhange vorzunehmen;

4) Sonstlich der Aufnahme der Herein- und Hinausgezogenen in die Berechnung, sind die Vorschriften der Verordnung vom 26. Juli 1813 S. 5 und 7 (im Knopp's Report. Th. V. Abth. I. S. 102 und 104) zu beobachten.

Zudem man dem K. Präfektat die ge anwesete Erfüllung dieser Vorschriften empfiehlt, bemerkt man noch, daß man die Verle gung der Bevölkerungs-Listen nebst Bei legen so möglich auf den 1. Januar 1836 erwartet, um etwaige Missstände noch zeitig

chen, daß irgend eine schwere Schuld auf meinem Hause laste, für welche ich die Büßung zu übernehmen hätte.

Der Greis preis ihre fromme Gestaltung, und ertheilte ihr beim Abschied noch einmal seinen Segen. Der Einsiedler, welcher sie führte, war der Gebirgs woge sehr fundig; er und der alte Diener trugen die nützlichen Lebensmittel, und die Gesellschaft erreichte, ohne Unfall, am Abend des zweiten Tags das Kloster. Bianca wurde von der Abtei freundlich aufgenommen. Sie fragte nach ihrem Namen.

«Ehrwürdige Frau,» antwortete die Gräfin, sich einen Augenblick bestimmd, «neunt mich Griselda.» Die Abtei betrachtete sie eine Weile aufmerksam. «Ich will nicht in dein Geheimniß dringen, gutes Kind,» sagte sie hierauf; «Du suchst bei uns eine Freistätte, und die soll Dir werden. Unser Gotteshaus liegt im Gebiete von Venetia, und wir leben sicher unterm Schutze der durch lichtigsten Republik.»

Bianca ergriff ihre Hand, und berauschte sie mit Thränen. «Ich kann nicht mit Worten danken,» sagte sie, «aber ich habe noch eine Bitte. Als wir uns dem Kloster näherten, trieb eben ein noch schwaches junges Mädchen eine kleine Schafherde in den Klosterhof. Laß mich die Arbeit dieses Kindes theilen, nehm mich als Hirten an.»

Die Abtei sah sie mit Blicken an, in denen sich Rührung und Bewunderung ausdrückten. «Demuth und Unschuld sind der schönste Schmuck der Tugendfrau, und der Himmel sendet seine Engel zu ihrem Schutze.»

Mit diesen Worten nahm sie die Gräfin bei der Hand, wies ihr eine Wohnung an, und gab ihr die Kleider eines Landmädchen, welches vor einiger Zeit den Schleier gewonnen hatte. Auch Bertold, Bianca's treuer Diener, wurde als Knecht im Kloster behalten.

Zwei Jahre gingen allmälig vorüber, und die Gräfin, welche jetzt den Namen Griselda führte,

gewöhnte sich immer mehr und mehr an die klö sterliche Stille und Abgeschiedenheit. Am liebsten trieb sie ihre kleine Heerde in ein Thal, dessen ansteigender Wiesengrund von einem Halbkreis alter Eichen umgeben war. Ein zierlicher steinerner Mörbrunnen, noch aus der Römerzeit, goss sein Wasser in ein breites Becken, über welches ein paar Uinen ihre Schatten warfen. Unter diesem Brunnen sass sie halbe Tage lang, bald in stillem Nachdenken, bald bemüht, ihrer kleinen Gefährtin allerlei gute Lehren und nützlichen Unterricht zu ertheilen. Eines Tages, als sie, wie gewöhnlich, auf ihrem Lieblingsplatz verweilte, und ihren Gedanken nachging, wurde sie plötzlich durch die Erscheinung von zwei Bewaffneten zu Pferd aufgeschreckt. Sie wollte fliehen, allein es war zu spät, denn der Eine sprengte rasch zu ihr heran.

(Fortsetzung folgt.)

Mäthfel.

Drei alte Brüder siehst Du hier,
Sie schreiten mit Dir durch das Leben,
Bald finster, bald im heitern Schwelen;
Auch eine Schwester haben wir,
Die sich der Einsamkeit ergeben,
Gehüllt in einen Trauerschlaf.
Will sie den Blick zur Sonne nicht erheben,
Doch stiller Liebe lebt sie gern das Ohr.
Der zweite Bruder sah sie nie,
Wie wir denn auch von einer andern Mutter
stammen:
Der Erste sah den Dritten nie,
Wir sind uns immer nah, doch nie beisammen.

Wochentlicher Frucht- und Brod-

	Prixe
Haber 1 Schfl.	4 fl. 48 kr.
Kernen 1 Ert.	1 fl. 16 kr. 11 fl. 20 kr.
Gersten 1 —	1 fl.
Dinkel 1 Schfl.	4 fl. 40 kr.
Kernensbrot 8 Pfz.	18 kr.
1 Brz. Welt schwärzen	9 Pfz.

Wrlösung des Antrags in Oto 36.

Leihen, Heilen.

genug vereinigen zu können.

Den 25. Oktober 1835.
Oberamt
Schöll

Private Anzeigen.

Gschwendt. [Wirthschaft und Güter Verkauf.] Da dem Eigenthümer der hiesigen Engel-Wirthschaft sammt den hiebei befindlichen Gütern, bei der am 24. August d. Jahres stattgehabten Mässstreichs-Verhandlung nur 1000 fl. angeboten worden sind, dieses Angebot aber von demselben nicht genehmigt worden ist, so hat dieselbe zum wiederholten Verkauf. Engath auf.

Montag den 30. November d. J.

Mittags 12 Uhr. Unteramt mit die Rettung des Vermögens und die Abschaffung von Verträgen einweder vor oder an der oben berührten Tagath dem Unterschieden abzuräumen.

Zudem kann die Wirthschaft mit dem wirtsgem. hiesig gehörigen Appesen zum Verkauf angeboten werden, unter ehemaligen Liebhabern bemerkt, daß das Wirthschafts-Gebäude nach Weilheim, Schondorf, Aten, Gundelfingen im Ditz und somit für dieses Gebiet am zweckmäßig gelegen ist. Das Gebäude ist überdien in neuerer Zeit durch bedeutende Bauten, sowohl von außen, als in den inneren Theilen, theils verschönert und verbessert, theils zweckmässiger eingerichtet worden, ist 82 lang 48 breit und hat 2 gute Keller, zw. 4 ten Stock sind neben der grossen Schenkstube, noch 2 weitere Zimmer, Schlaf- und Speise-Kammer, Küche mit Backofen, Pferd- und Sägewerk-Stalle und Holz-Kammer. Im 2 ten Stock ist ein großer Tanzboden, 5 in einander gehende Zimmer und 2 Gesinde-Kammern. Der 3 te Stock enthaltneben 3 verschlossenen Kammern, noch einen großen Raum, der beliebig zu Dach-Kammern eingerichtet werden kann, und sind unter Dach noch weiter 2 große Fruchtboden.

2) Eine nahe an diesem Gebäude angebaute Scheuer, wenn neben dem obigen Raum 3 Pferde- und 2 Vieh-Ställe sich befinden.

3) 2 aneinander gebaute mit dem ganzen gleichsam zusammenhangende Schafställe und Futter-Boden.

- 4) Hinter diesen Gebäuden ein großer Garten, der thalweise zu Gemüse-Gärten angelegt, und besonders anzpunkt ist, und endlich kommt ca. 20 Morgen-Acker, Weizen, auch etwas Waldung von der besten Qualität dazu, ebenso wie Waldung von der besten Qualität dazu, ebenso wie

Da auf der Wirthschaft das Recht der Brantweinbrennerei die bereits zweckmässig eingerichtet ist, der Bäckerei, der Bierbrauerei ruht, und letztere mit geringen Kosten gut eingerichtet werden kann, auch hiendurch einem sehr fühlbaren Bedürfnis der Gemeinde abgeholfen werden könnte, da seluer die Wirthschaft überhaupt sehr besucht ist, und die 4 bedeutende Martie aufrist vortheilhaft auf das Wirthschafts-Gewerbe einzwickeln überzeugt, aber das bedeutende Holz-Commerce das hier betrieben, mitunter durchgeführt wird, einen guten Umsatz erwarten lassen. So ist zweifellos, daß ein thätiger Mann, mit einem Umltriebs-Kapital, sein bestes Auskommen finden wird.

Zudem kann die Liebhaber auf obigen Tag hoffen, daß das Wirthschafts-Gebäude nach Weilheim, Schondorf, Aten, Gundelfingen im Ditz und somit für dieses Gebiet am zweckmäßig gelegen ist. Das Gebäude ist überdien in neuerer Zeit durch bedeutende Bauten, sowohl von außen, als in den inneren Theilen, theils verschönert und verbessert, theils zweckmässiger eingerichtet worden, ist 82 lang 48 breit und hat 2 gute Keller, zw. 4 ten Stock sind neben der grossen Schenkstube, noch 2 weitere Zimmer, Schlaf- und Speise-Kammer, Küche mit Backofen, Pferd- und Sägewerk-Stalle und Holz-Kammer. Im 2 ten Stock ist ein großer Tanzboden, 5 in einander gehende Zimmer und 2 Gesinde-Kammern. Der 3 te Stock enthaltneben 3 verschlossenen Kammern, noch einen großen Raum, der beliebig zu Dach-Kammern eingerichtet werden kann, und sind unter Dach noch weiter 2 große Fruchtboden.

Den 28. Oktober 1835.
Schultheiß und Verwaltungs-Altuar.

Gschwendt. [Nach-Märkte.] Die hiesige Gemeinde ist berechtigt worden, am Montag,

den 30. November d. J.

einen Nachmarktag halten zu dürfen; da der am 14. Oktober d. J. stattgehabte Markt wegen übeln Wetters aufgehoben ist, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 26. Oktober 1835.

Schultheissenamt,
Mass.

Grumbach. [Fass seitl.] Bei Unterzeichnung ist ein im guten Zustand befindliches 9.—10. Fass haltendes in Eisen gebundenes Fass zu kaufen.

Den 25. Oktober 1835.

Gemeindepfleger,
Simon.

Die Hirten.

[Fernsehung.]

Der Bewaffnete, welcher Bianca in so große Angst versetzte, war ein junger Ritter von edler Gestalt und einnehmenden Gesichtszügen. Er grüßte die Hirten freundlich, und bat sie um einen Trunk Wassers. «Ich reite mit meinem Knappen schon einen halben Tag in der Irre herum,» sezte er hinzu, und bin auf keinen Menschen gestoßen, der mich hätte zurecht weisen können. Bianca füllte einen Krug, den sie gewöhnlich bei sich hatte, am Brüggen und reichte ihn dem Fremden. Sie zitterte noch, aber doch war die Furcht schon aus ihrer Seele gewichen, denn das offene, arglose Gesicht des Jünglings ließ keinen argwohnischen Gedanken aufkommen.

«Wäre die Gegend nicht so wild und einsam,» sagte er, nachdem er getrunken und ihr gedankt hatte, «so würde ich glauben, in das Land unserer Sänger gerathen zu seyn, denn Hirtenmädchen, wie Du, findet man nur in ihren Liedern.

Bianca erhöhte und schlug die Augen nieder.

«Wie heisst Du?»

«Ich heisse Grieselde,» antwortete sie mit leiser Stimme, «und hüte die Schafe der ehewürdigen Frauen im Kloster, dessen Kirchturm ihr dort hinter den Bäumen steht.»

«Ist bei dem Kloster keine Herberge?» fragte der Ritter. «Meine Thiere sind müde, und ich werde wohl auch einen Wegweiser nöthig haben.

Bianca bejahte die Frage, und zeigte ihm

einen Weg, der durch den Eichenhain zu einer Mühle und von da zur Herberge führte. Der Ritter wiederholte seinen Dank, und seine Blicke verriethen, daß die schöne Hirte, auf sein Herz großen Eindruck gemacht habe. Er sah sich öfters nach ihr um, als er mit seinem Knappen, der unterdessen auch herbeigekommen war, auf dem von Bianca bezeichneten Pfad hirte, und auch sie konnte sich's nicht versagen, ihre Augen einige Male nach ihm zu wenden.

Am Morgen des andern Tages fußte sie wieder am Brüggen bei ihrer Herde, und lebendiger, als seit langer Zeit, traten die Bilder ihres Schicksals vor ihre Seele, und dazwischen drängte sich auch die Erscheinung des fremden Ritters ein. Die eilige Ankunft des alten lehrlichen Bertold weckte sie aus ihren Traumereien.

«Dein Gesicht verunstet mir eine schlimme Botschaft,» sagte Bianca zu dem Alten, während er zu Athem zu kommen suchte.

«Schlimm oder gut, nachdem es fällt,» antwortete Bertold. «Hört mir. Ihr wisst, daß ich in die Herberge gehe, so oft ein Guest dort einfahrt, was leider selten geschieht. Ich suchte dann jedesmal das Gespräch auf Rivoli zu bringen, um vielleicht etwas Günstiges für uns zu erfahren. Gestern Abend war ich nun auch dort.

«Du hast den fremden Ritter gesprochen?» unterbrach ihm Bianca hastig.

«Wohl hab' ich ihn gesprochen,» erwiederte Bertold, «aber hört nur. Der Ritter heißt Neynald von Monfagna; sein Vater war reich und angesehen, ist aber durch den Krieg zu Grunde gerichtet worden. Nun möchte der Sohn sich die Herrschaft von Rivoli erwerben.

«Alter, ehrlicher Bertold, Du redest irre,» rief die Gräfin, indem sie ihn mit großen Augen ansah.

«Keineswegs, hört nur,» fuhr der Alte fort. «Vor einigen Wochen oder Monaten ist Euer Todfeind Bialla mit dem Pferd gestürzt, und hat auf der Stelle die verlorne Seele ausgehaucht. Seine Tochter Giannetta, die kühn und trohig seyn

soll, wie ein Mann, möchte sich gern im Besitz
Eurer Herrschaft behaupten, aber die Bürger von
Niwoli zeigen wenig Lust, ihr zu gehorchen. Nun
hat sie ein Turnier ausgeschrieben, und wer von
den Edlen, die dabei erscheinen, den Preis gewinnt,
der gewinnt sie.

Durch die Verbindung mit einem tapfern, ange-
sehnen Manne hofft sie sich erhalten zu können.»

«Und zu diesem Turnier zieht der Ritter?»
rief Bianca heftig em.

«Ei freilich,» erwiderte Berthold gelassen: aber
hör mir. Was ich da erzähle, das hört ich gestern
vom Knappen des Ritters, der eine gute ehliche
Leut ist. Ich bin mir zu, sie diesen Morgen
auf den rechten Weg zu bringen, von welchem
sie weit abgekommen waren. Weil vor Tages-
anbruch begleitete ich sie auch über eine Stunde
weit, der Ritter war lustig und guter Dinge; er
erfandte sich auch nach Euch.»

«Nach mir?» unterbrach ihn Bianca, und ihr
Herz schlug rascher.

«Ja, ja nach Euch, und das war mir eben-
recht. Ich sagte ihm, Ihr wort nichts Schlechtes;
Euer Vater sey vor Jahren nach Palastina ge-
zogen, und da hattet Ihr ein Gelübde gehabt, so
lange niedrige Dienste zu verrichten, bis er zu-
rückkehrte. Ich bin schlau.»

«Ich danke Gott,» lächelte die Gräfin, «dass
Deine Ehrelichkeit grösser ist, als meine Schläue.»

«Ich weiß nicht wie Ihr das meint, aber hört
nur. Ich habe den Ritter bald weg. Er ist eine
so ehliche Haut, als sein Kumppe nur scheint er
die Leute gern auszuziehen. Er möchte kein Ge-
heimniß aus seiner Reise nach Niwoli, da suchte
ich ihm denn das Gewissen zu rütteln. Die rech-
tmässige Eibin von Niwoli soll noch in Benedig
leben, sagte ich. Er schaute mich an mit großen
Augen und wurde nachdenkend. Woher weist
Du, dass Abards Sochter nicht tot ist? fragte er
nach einer Weile. Wer nicht lügen kann, dem
hilft die Noth dazu: das erfuhr ich in diesem
Augenblitze. Mit einer Dreistigkeit, über die ich

Auslösung des Rätsels in Nro. 34.
Morgen, Mittag, Abend, Nacht.

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Dien-
stag. Preis 1 fl. 30 kr.
für das Jahr, vier-
jährig 24 fl. Ein-
räumungsgebühr die
Seite 2 kr.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 39.

2. November 1835.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Nachdem nunmehr die
Zunft-Rechnungen gestellt und revidirt sind,
und somit der Zusammenstellung der Zunft-
Rechnungen ein Hindernis nicht mehr
im Wege steht, so erhalten sämtliche Orts-
Vorsteher den Auftrag, sogleich nach Emp-
fang des Intelligenzblattes.

Die Schreinermeister ihres Bezirks auf
Montag den 9. November d. J.
die Dreher und Kammachermeister auf
Dienstag den 10. November

die Säumermeister auf
Mittwoch den 11. November

die Hafnermeister auf

Donnerstag den 12. November

die Glasermeister auf

Freitag den 13. November

je früh 7 Uhr mit der Bemerkung in den
Ladenstiz vorzuladen, daß jeder Meister, wel-
cher bei der Wahl der Zunftvorsteher seine
Stimme weder persönlich noch schriftlich durch
einen vom Ortsvorsteher beglaubigten Stimm-
zettel abgibt, mit einer Ordnungsstrafe von
Einem Gulden belegt werden wird.

Die Gegenstände, mit welchen sich die
Zunft-Versammlungen zu beschäftigen haben,
sind in dem Art. 100 der Gewerbeordnung
aufgezählt; namentlich wird diesmal vorkom-
men:

1) die Abhör der Zunft-Rechnungen,
2) die Fesselung der Gebühren, Belohn-
ungen und Gehalte der Zunftmeister
und des Obmanns;

3) die Bestimmung der Mittel, durch welche
die Ausgaben gedeckt werden sollen,
also namentlich Umlagen, wo solche
nothig sind;

4) die Wahl der Zunftvorsteher und
5) die Regulirung der Aversal-Belohnun-
gen der Rechnungs-Revidenten.

Die Vorladung ist von jedem Meister
unterschriftlich beurkunden zu lassen und es
sind die Insinuations-Dokumente längstens
bis zum 7. November hieher zu senden,
widergenfalls sie auf Kosten der sämigen
Ortsvorsteher durch Warboten abgeholt wer-
den würden.

Den 29. Oktober 1835.

R. Oberamt.
Scholl.

	Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brot-Preise.
Haber 1 Schtl.	4 fl. 48 kr.
Kernen 1 Sri.	1 fl. 14 kr.
Gersten 1 —	1 fl. 6 kr.
Dinkel 1 Schtl.	4 fl. 40 kr.
Eiben 1 —	1 fl. 48 kr.
Notken 1 —	54 kr.
Krautbrot 8 Pf.	18 kr.
1 Krz. Beck soll wägen	9 kr.
Schweinefleisch, abgezogenes 1 Pf.	8 kr.
Ochtf. ganzes 1 —	9 kr.
Ochsenfleisch 1 —	8 kr.
Mindfleisch 1 —	7 kr.
Kalbfleisch 1 —	8 kr.
Leder, gegossene 1 —	20 kr.
Ouro, gezogene 1 —	18 kr.